

Zug, 21. September 2020

FORUM FÜR ALTERSFRAGEN / NETZWERKTAGUNG

Bewegungs- und Begegnungsräume für ein gutes Altern schaffen und gestalten

Am 20. Forum für Altersfragen vom 17. September im Gemeindesaal Steinhausen setzten sich rund 55 Fachleute, Politikerinnen und Politiker sowie Seniorinnen und Senioren mit dem Thema «Bewegungs- und Begegnungsräume» auseinander. Im Zentrum der von Stefan Tittmann, Co-Leiter Ostschweizer Fachhochschule, moderierten Fachtagung stand die Frage: „Wie gelingt es, gesundheitsfördernde Lebensräume für ein gutes Altern zu schaffen und wer übernimmt dabei welche Rolle?“

Regierungsrat und Gesundheitsdirektor Martin Pfister betonte in der Eröffnungsansprache, dass Bewegung und Begegnung für die ältere Bevölkerung auch in diesen schwierigen Zeiten wichtig seien. Einerseits sei sehr viel Solidarität aus der Bevölkerung für ältere Menschen wahrgenommen worden, andererseits habe die Einsamkeit aufgrund der Corona-Pandemie bei dieser Bevölkerungsgruppe zugenommen.

Martin Kolb, Geschäftsleiter Pro Senectute Kanton Zug begrüsst die Anwesenden zur Netzwerktagung, welche von Pro Senectute organisiert und vom Kanton Zug unterstützt wurde. In seiner Ansprache unterstrich Martin Kolb: „Das Jahr 2020 ist für uns alle zu einer speziellen Herausforderung geworden, Flexibilität und Umdenken ist gefragt. Viele wichtige Anlässe und Veranstaltungen mussten abgesagt werden. Ich bin dankbar, dass diese Tagung trotzdem stattfinden kann, denn gerade in schwierigen Zeiten ist ein Austausch zwischen Fachpersonen wichtig.“

Im ersten Referat stellte Christiane Eggert, Projektleiterin Gesundheitsförderung und Prävention beim Gesundheitsamt Graubünden die „Fünf Handlungsfelder“ zum Thema Gesundheitsförderung im Kanton Graubünden vor. Zu den Themen Freizeit, Beratung und Unterstützung, Erziehung und Bildung, Politik und Lebensräume konnten die Gemeinden anhand eines Tools eine Bestandsaufnahme der Gesundheitsförderung in ihrer Gemeinde durchführen. Das Fazit der Pilotphase in der Region „Sana Surselva“ zeigt, dass die Politik eine wichtige Basis darstellt, um die Gesundheitsförderung in den Gemeinden zu verankern. Die Gemeinden müssen nach der Initiierung des Projektes weiterhin durch eine Fachperson vom Kanton begleitet und unterstützt werden, damit sich das Projekt nachhaltig etablieren kann.

Einen Einblick in „Altersfreundliche Lebensräume“ gab Rita Gisler, Inhaberin von Rita Gisler – Strategien für Alter und Gesundheit. Sie erläuterte, was eine Gemeinde oder eine Stadt altersfreundlich mache und zeigte relevante Entwicklungen im alterspolitischen Kontext auf. Viele

Städte und Gemeinden hätten die Zeichen der Zeit erkannt und zeigten den politischen Willen zu einer umfassenden Alterspolitik. Wichtig dabei sei die politische sowie die gesellschaftliche Partizipation. Die älteren Menschen als Expert/innen in eigener Sache sollen von Anfang an einbezogen werden und auch mitentscheiden können. Vom einstigen zentralen Ansatz übergeordneter städtischer Strategien hat ein Umdenken hin zur Umsetzung in den verschiedenen Lebensräumen stattgefunden. Ältere Menschen sollen Angebote wie Treffs, Hilfe und Unterstützung im unmittelbaren Lebensraum, sprich in der Siedlung, im Quartier oder im Dorf erhalten.

Urban Kaiser, Amtsleiter für Alter und Gesundheit der Stadt Frauenfeld, stellte das partizipative Projekt „Älter werden im Quartier (AWIQ)“ im Quartier Kurzdorf der Stadt Frauenfeld vor. Anhand von Teilprojekten wie Treffs, Nachbarschaftshilfe und in den Bereichen Verkehr, Wohnen und Netzwerke wurden die Grundlagen für eine fortlaufende Entwicklung geebnet. Dies führte zu einer Aufbruchsbewegung im sozialen Miteinander. Urban Kaiser bekräftigte, dass es verschiedene Erfolgsfaktoren benötige und das Zusammenleben, Zusammenwohnen und das gegenseitige Helfen in der Gesellschaft immer wieder thematisiert werden müsse.

An den moderierten Austauschrunden wurden Partizipation, Koordination und Vernetzung von Fachpersonen als Grundvoraussetzung für erfolgreiche Bewegungs- und Begegnungsräume erkannt und vertieft mit Seniorinnen und Senioren diskutiert. Im Anschluss setzten sich Zuger Politikerinnen und Politiker in einem Plenumsgespräch mit diesen Themen auseinander. Die Erkenntnis war, dass es schwierig ist allen Anspruchsgruppen gerecht zu werden.

Im Schlusswort zog Martin Kolb das Fazit: „Es braucht eine Zusammenarbeit aller Akteure, um nachhaltig Bewegungs- und Begegnungsräume für ein gutes Altern schaffen und gestalten zu können. Es sei immens wichtig, sich regelmässig auszutauschen, um die Lebensräume für ältere Menschen kontinuierlich zu überdenken und zu verbessern.“

Einen grossen Dank sprach er allen am Forum beteiligten Personen aus, insbesondere den Referentinnen und Referenten für ihre interessanten Vorträge und Einblicke in die verschiedenen Fachbereiche, den Politikerinnen und Politikern sowie den Seniorinnen und den Senioren für ihr Engagement.

Für weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an:

Pro Senectute Kanton Zug
Christine Rhein
Gesundheitsförderung und Prävention
Aegeristrasse 52, 6300 Zug
041 727 50 65
christine.rhein@zg.prosenectute.ch

Pro Senectute Kanton Zug

Aegeristrasse 52 · 6300 Zug · Telefon · 041 727 50 50 · Fax 041 727 50 60
info@zg.prosenectute.ch

Porträt Pro Senectute Kanton Zug

Pro Senectute ist die grösste Fach- und Dienstleistungsorganisation der Schweiz im Dienste der älteren Menschen. Die 1917 gegründete Stiftung setzt sich für das Wohl, die Würde und die Rechte älterer Menschen ein. Pro Senectute ist national mit einer Geschäfts- und Fachstelle und mit 22 kantonalen und 2 interkantonalen Pro Senectute-Organisationen präsent.

Pro Senectute Schweiz ist seit 1942 mit dem ZEWO-Gütesiegel zertifiziert. Das Label zeichnet gemeinnützige Organisationen für ihren gewissenhaften Umgang mit Spendengeldern aus.

Im Kanton Zug sind an der Geschäftsstelle an der Aegeristrasse 52 aktuell 38 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt und kümmern sich um das Wohlergehen der älteren Menschen im Kanton. Dazu kommen 75 Mitarbeitende direkt vor Ort in den Privathaushalten, 85 Kursleiterinnen und -leiter im Bereich Bildung und Sport sowie zahlreiche freiwillige Helferinnen und Helfer. Das Angebot umfasst heute neben der Sozialberatung und administrativen Hilfeleistungen wie den Treuhand- und den Steuerklärungsdienst auch Bewegungs-, Bildungs- und Sportangebote. Ein weiterer zentraler Bereich ist Hilfen zu Hause mit Alltagsassistenz, Wohnberatung und Reinigungsdienst. Ein wichtiges Anliegen ist uns auch die Gesundheitsförderung und Prävention im Alter. Mit Generationenprojekten und Gemeinwesenarbeit engagiert sich Pro Senectute für den Austausch zwischen den Generationen und die Integration der älteren Menschen in die Gesellschaft.